

## Aktuelle Literatur

Die als Quellen verwendete Literatur ist in den jüngsten Auflagen der Lehrbücher in jedem Kapitel angegeben:

*Weihmann / de Vries*

### **Kriminalistik**

### **Kriminaltechnik**

Führung – Praxis – Studium

**13. Auflage, Hilden, September 2014**

*Weihmann*

### **Prüfungswissen**

### **Fallbearbeitung**

### **Kriminalistik und Kriminaltechnik**

Hilden 2011

Aktuelle Literatur für die **14. Auflage**, geordnet nach den Kapiteln des Lehrbuches „Kriminalistik pp.“, nachfolgend.

**Letzte Änderungen in Rotschrift, Seite 2, Predictive Policing**

### **Kapitel 1, Einführung in die Kriminalistik**

*Walter,*

*Der pragmatische Weg: Verwissenschaftlichung der Polizeiausbildung statt Warten auf eine Polizeiwissenschaft. Die Polizei, 2015, S. 213*

*Der pensionierte Bernd Walter, zuletzt Präsident eines Grenzschutzpräsidiums der Bundespolizei, schreibt ein Loblied auf die Kriminalistik. Er weist auch darauf hin, dass die **Polizeiwissenschaften** an der Deutschen Hochschule der Polizei als „**stark kriminalistisch**“ definiert werden (S. 216, links Mitte).*

*Brühl,*

Dein Freund und Hellseher. **Algorithmen sagen Einbruchsdiebstähle** voraus. Moderne Polizeiarbeit sucht das Verbrechen in der Zukunft, SZ vom 10.9.2014, S. 26

*Hofstetter,*

Dein Freund und Sammler. Jetzt plant die deutsche Polizei in großem Stil mit **Algorithmen** zu jagen, Die Zeit vom 1.10.2014, S. 56

Der Sozialwissenschaftler *Schweer* und der Informatiker *Middendorf* glauben, dass sie mit Hilfe von Algorithmen das zukünftige Verhalten von Straftätern voraussagen können und so der Polizei ermöglichen, diese kurz vor der Tat zu ermitteln. Sie nennen das „**Predictive Policing**“ – „**Vorhersagende Polizeiarbeit**“ stellen aber fest: „Wir sehen die Zusammenhänge, die wir **nicht** erklären können“ (*Brühl; Hofstetter*). Hier ist zu bedenken, dass solche Hinweise keinerlei Rechtfertigung für strafprozessuale Maßnahmen sind. Solche Prognosen benutzte die Nazi-Diktatur im Dritten Reich, um Menschen in Vorbeugehaft und Sippenhaft zu nehmen (*Kühl*, S. 9).

Nach wie vor gilt die Erkenntnis, dass Fuß-/Fahrradstreifen durch uniformierte Polizeibeamte – **während ihrer Anwesenheit** – Straftaten von bereiten Tätern abschrecken.

FAZ vom 24.12.2015, S. 4, *Reiner Burger*, Allen Fahndungserfolgen zum Trotz: „Derzeit lässt NRW-Innenminister Jäger prüfen, ob seine Strategie aus optimierter Fahndungsarbeit (Motiv) und Vorbeugung [von Einbrüchen] (Riegel vor) um eine dritte Säule erweitert werden soll: die **Vorhersage**. Seit November 2015 läuft in den beiden Polizeipräsidien Köln und Duisburg ein Modellversuch mit der **Orakel-Methode** »Predictive Policing«.“ [...] „Niedersachsen hat sein Orakel-Projekt mittlerweile gestoppt.“

*Tobias Singelnstein,*

**Predictive Policing:** Algorithmbasierte Straftatprognosen zur vorausschauenden Kriminalintervention, **NStZ 2018, Seite 1.**

*Der Autor ist Inhaber des Lehrstuhls für Kriminologie an der Universität Bochum. Er belegt überzeugend die **Grenzen** der Kriminologie, bevorstehende Straftaten zu erkennen.*

*Hinzu kommt, dass die notwendigen Daten über Ort, Zeit, Beute und Art des Vorgehens bei der Tatortaufnahme **korrekt** beschrieben werden. Dass es nicht so ist, haben die Untersuchungsausschüsse zum NSU von Bundestag und einigen Bundesländern gezeigt.*

***Zwei Beispiele** zeigen die schwerwiegenden Mängel: Der Einbruch in eine Eisdiele, in der die Täter gefilmt wurden. Der Film zeigt eine ganz andere Tatausführung, als es im Tatortbefundbericht beschrieben wurde (RZ vom 1.6.2017, S. 4), oder „Hells-Angels“: in [www.weihmann.info](http://www.weihmann.info), Veröffentlichungen, Rn 32a.*

*Udo di Fabio,*

**Erosion des Rechtsstaates?** [*di Fabio warnt* mit] sieben Thesen [hier nur Thesen 4 und 6] beim Festvortrag auf dem 25. Ordentlichen Bundeskongress der Gewerkschaft der Polizei 2014, Die Polizei 12/2014, S. 16.

*di Fabio ist promovierter und habilitierter Professor an Universitäten und war zwölf Jahre Richter am Bundesverfassungsgericht.*

**These 4:** Zu den Elementen des Rechtsstaats zählen

... die **Gesetzesbindung der Verwaltung (Art. 20 Absatz 3 GG)** ...

**These 6:** Eine Schwächung einzelner Elemente kann man besonders diagnostizieren, ... wenn Beamte **nicht mehr** mit „**Hingabe**“ dem Gemeinwohl dienen

... wenn das Gesetzesrecht im Mehrebenensystem in konsistenter und systematischer Weise durch professionelle **Rechtsanwender der Verwaltung** und Justiz **nicht mehr** effektiv und für den Bürger berechenbar wirksam ist

... wenn die **Achtung und der Respekt** vor Amtsträgern in der Bevölkerung zurückgeht und Dienstherren ihre **Fürsorgepflicht** für öffentliche Bedienstete nicht hinreichend ernst nehmen ...

*Jörn Lorenz / Manja Pietzcker / Frank Pietzcker,*

**Empirische Sprachgebrauchsanalyse**, NStZ 2005, 429

*Das Thema wurde am Lehrstuhl für Straf- und Strafprozessrecht an der Universität Dresden von den Autoren bearbeitet. Es geht um die Befugnis der **Begrifflichkeit** (Wortsinn) in der **Strafrechtspflege**, die ausschließlich dem **Gesetzgeber** zusteht und nicht der vollziehenden Gewalt (Doppelzweck des Art. 103 II GG, Bestimmtheitsgebot).*

*Stephan Rixen,*

Macht wissenschaftliches Fehlverhalten unwürdig?, NJW 2014, 1058; BVerwG in NVwZ 2013, 1614

*Die Anregung von Rixen führt zu der Überlegung, ob der Unwürdigkeitsbegriff auch für die polizeiliche Aus- und Fortbildung zutrifft.*

*Ausführlich auf dieser Internetseite – Terminologie, **Intellektuelle Redlichkeit**.*

Der Verwaltungsgerichtshof Mannheim hat zum **Plagiatsverdacht** bei **Diplomarbeiten** entschieden: „Es gehört zur Grundanforderung des selbstständigen wissenschaftlichen Arbeitens, dass **alle verwendeten Quellen** und Hilfsmittel der Arbeit offengelegt werden müssen. Diese Grundanforderungen **gelten auch für Diplomarbeiten**“ (NJW 2015, 2518).

*Jenny Krämer / Benedikt Vallendar,*

Leben hinter Mauern, Essen 2014

Die **Stasi**-Angehörigen pflegen den Mythos, sie seien eine **Elite-Einheit** gewesen.

Doch das wird überzeugend widerlegt. Alltagsleben und Arbeit der Stasi-Angehörigen waren ganz anders. Es herrschte Missgunst und Misstrauen untereinander, Karrieredenken und Kriminalität. Von Elite keine Spur. Sie waren von der übrigen Bevölkerung abgeschottet und lebten gettoartig.

*Arne Dreißigacker, Dirk Baier, Gina Rosa Wollingern, Tillmann Bartsch,*

Die **Täter des Wohnungseinbruchs**: Sind es die „Osteuropäer“, die „professionellen Banden“ oder die „Drogenabhängigen“? Kriminalistik 2015, 307 [Eine Untersuchung durch Wissenschaftler des KFN Hannover und der Universität Tübingen]

*Wir wissen es nicht! Von 2.403 untersuchten Fällen wurden 368 Fälle (15,3 %) polizeilich aufgeklärt und 619 Tatverdächtige benannt. Davon wurden 86 (13,8 %) rechtskräftig verurteilt. Die Hälfte der Täter war mit den Opfern bekannt, befreundet oder Mitglied des geschädigten Haushalts. Dominierende Tätergruppen gab es nicht.*

## **Kapitel 2, Organisation der polizeilichen Verbrechensbekämpfung**

**BKA**

Gesetz über das Bundeskriminalamt und die Zusammenarbeit des Bundes und der Länder in **kriminalpolizeilichen Angelegenheiten**.

(Bundeskriminalamtgesetz - BKAG) vom 1.6.2017, Bundesgesetzblatt 2017, Nr. 33, vom 8.6.2017, Seite 1354.

[Grundlegende Änderungen in zehn Abschnitten.]

*Winfried Bausback,*

Die Burka vor Gericht verdeckt nicht nur das Gesicht, FAZ vom 10.12.2015, S. 10

*Nach unserem Rechtsprinzip hat die Religionsfreiheit keinen Vorrang. Deshalb muss sowohl zur Feststellung der **Identität** als auch zur Bewertung der **Glaubwürdigkeit** das Gesicht erkennbar sein. Das gilt für Amtshandlungen von Polizeibeamten, Staatsanwälten und Richtern.*

*Joachim Renzikowski,*

Strafrecht in einer **multikulturellen** Gesellschaft. NJW 2014, 2539

*Birgit Kannen,*

**EIS** – Europol Informations-System. Kriminalistik 2014, 584

### **Kapitel 3, Beweislehre**

BGH, NStZ 2014, 475

Der Tatrichter darf seine **Überzeugung von der Täterschaft** auch **allein auf ein einziges** nach Lage des Falles aussagekräftigen Beweisanzeichen wie einen Fingerabdruck oder eine DNA-Spur stützen.

BVerfG in NJW 2014, 3085

Ein besonderes Problem in der Verdachtschöpfung hat das Bundesverfassungsgericht geklärt. Ein Tatverdächtiger hatte in seinem Besitz **legale** Nacktfotos, die er von einem Anbieter kaufte, der auch mit pornografischen Bildern von Kindern handelte. Hier greift der „**kriminalistische Erfahrungssatz**“ und rechtfertigt den **Anfangsverdacht** einer strafbaren Handlung, sodass eine Durchsuchung nach strafrelevanten Beweismitteln gerechtfertigt war.

## Kapitel 4, Kriminaltechnik

*Katrin Lellmann,*

**Drohnen als preisgünstige Massenware** – Eine neue Herausforderung für die Polizei; in: Die Kriminalpolizei (VDP), 1/2015, 8 (März 2015). *Die Autorin ist an der Hochschule der Polizei in Rheinland-Pfalz tätig.*

*Diese **Fluggeräte** werden von Privatfirmen zur Überwachung von Deichen, Hochspannungsleitungen, Windenergieanlagen, Wetterbeobachtung, Schädlingsbekämpfung und durch jedermann für Luftbildaufnahmen eingesetzt. Die Feuerwehr, Polizei und andere Sicherheitsbehörden nutzen diese zur Luftaufklärung.*

*Die Autorin erstellt eine sehr lesenswerte **Ausarbeitung mit vielen Quellen** über luftverkehrsrechtliche Regelungen, Straftatbestände, Gefahren für die öffentliche Sicherheit und die dazu notwendigen Maßnahmen durch die Polizei.*

**Drohnen** können aber **auch gefährlich eingesetzt** werden. Da sie jedermann kaufen kann, geraten sie auch in die Hände von Kriminellen. *Munzinger und Käppner (SZ vom 9.9.2015, S. 3)* haben eine erhebliche Anzahl von Fällen aufgezeigt, die kriminell sind, z. B. in den Bereichen Gefängnis, Rauschmittel, Politiker oder Privatsphäre, aber auch Terrorismus.

Die **Deutsche Flugsicherung** schätzt, dass **Mitte 2017 eine Million** Drohnen herumfliegen. Es stellt sich die Frage, wie kann eine fliegende Drohne „**eingefangen**“ werden. In **Japan** werden Drohnen mit Netzen „eingefangen“, sodass die Drohne abstürzt. Neuerdings werden dort auch durch Falkner **Adler eingesetzt**, die die fremde Drohne heil zum Boden bringen.

In den **Niederlanden** und **Frankreich** werden ausschließlich **Greifvögel** eingesetzt, die sehr erfolgreich sind, insbesondere **Weißkopfseeadler** (*Zinkant in SZ vom 28.8.2017, S. 1*).

## Kapitel 6, Anzeigenaufnahme

*Stephan Ottens*

Möglichkeiten und Grenzen der internetgestützten Strafanzeigenerstattung bei Delikten der Massenkriminalität, in: Zeitschrift Kriminalistik 2016, S 485.

*Aktuelle und differenzierte Darstellung, ergänzend zur Masterarbeit von 2010 an der Universität Bochum (siehe „Gastautoren“).*

Das NRW-Innenministerium

teilt der Öffentlichkeit mit, dass es ein besonderes Problem bei der Polizei gibt. Pro Jahr gehen gut **vierzehntausend Notrufe „verloren“**, so auch 2016. Das sind **acht Prozent** aller Notrufe. Die Dunkelziffer ist nicht bekannt, auch nicht, wie viele Anrufer davon **Hinweisgeber** für die Fahndung oder **Anzeigende** sind (R. Z. vom 22.4.2017, S. 13).

## Kapitel 7, Tatort

*Michael Soiné,*

Selbstbelastungsfreiheit und Beweisverwertung bei **Verkehrsstraftaten** und Verkehrs-**Ordnungswidrigkeiten**, NZV 2016, 411

*Tonio Walter,* (Professor, Dr., Richter am OLG)

**Der vermeintliche Tötungsvorsatz von „Rasern“**, NJW 2017, 1350.

Der Verfasser prüft, ob ein KFZ-Fahrer durch Raserei den Tatbestand des Mordes erfüllen kann.

## Kapitel 9, Fahndung

*Michaela Schwinn,* „Mord des Monats“

Eine seltene Methode der „**Öffentlichkeits-Fahndung**“ wird seit vielen Jahren in den USA angewendet und von den Niederlanden übernommen. Es heißt

### „Mord des Monats“

und soll bei alten, nicht aufgeklärten und schwerwiegenden Straftaten (Cold Cases) wieder neue Ermittlungsansätze bringen (SZ vom 28.7.2017, Seite 8).

Bild und Text der bekannten Fahndungs-Plakate werden im Kleinformat in Strafgefängnissen an die **Häftlinge** verteilt. In den USA auf der Rückseite von Spielkarten, in den Niederlanden auf Jahres-Kalendern. In der Probezeit haben die Niederlande zu **zehn Prozent der Straftaten** wirksame Hinweise von Häftlingen erhalten. Da diese über viel Wissen von Straftaten haben, erhalten sie dafür die ausgeschriebene Belohnung, bis 20.000 Euro.

## Kapitel 11, Vernehmung

BGH, NJW 2017, 94 [Problembereich: innerfamiliärer sexueller Missbrauch]  
Verwertung richterlicher Aussage nach Zeugnisverweigerung –  
**Belehrungsanforderungen** [Absatz 27, 37, 38, 53, 55, 64]

BGH, NStZ 2014, 453

Ein **Geständnis**, das nur „bereits Bewiesenes“ bestätigt, hat nur geringe Wirkung auf ein günstiges Strafmaß.

BGH, NJW 2015, 500, Rn 9 ff

Der **Täter-Opfer-Ausgleich** aus § 46a Nr. 1 StGB ist **nicht anwendbar** bei „opferlosen“ Straftaten. So beim „Gefährlichen Eingriff in den Straßenverkehr“ nach § 315b StGB.

BGH, NStZ 2015, 710

Wenn Zeugen bei der polizeilichen Vernehmung von ihrem **Zeugnisverweigerungsrecht** keinen Gebrauch machen, kann deren **richterliche Vernehmung** auch gegen ihren Willen in die Gerichtsverhandlung eingebracht werden, **aber nur**, wenn der Richter dem Zeugen vor der Vernehmung erklärte, seine Aussage könne auch in die Gerichtsverhandlung als Beweis eingebracht werden (*Weihmann / de Vries*, Kriminalistik, 13. Auflage, Seite 306).

*Michael Soiné*,

Identitätsfeststellung und **Vernehmung** festgenommener Personen im Anschluss an **grenzüberschreitende Nacheile** im Schengen-Raum, Zeitschrift für Internationale Strafrechtsdogmatik, Mai 2016, S. 319

BGH, NStZ 2016, S. 489

Ein **Geständnis** muss immer einer inhaltlichen Überprüfung unterzogen werden. Das heißt: „Ich war es“, reicht nicht aus. Alle Tatbestandsmerkmale müssen mit Fakten nachvollziehbar sein.

## **Kapitel 12, Gegenüberstellung / Lichtbildvorlage / Wiedererkennungsverfahren**

**RiStBV vom 1.8.2015, Nr. 18**, Abs. 2 und 3: „Die **Gegenüberstellung** soll grundsätzlich nacheinander und nicht gleichzeitig erfolgen [sequenziell]. Sie soll auch dann vollständig durchgeführt werden, wenn der Zeuge zwischenzeitlich erklärt, eine Person erkannt zu haben. Die Einzelheiten sind aktenkundig zu machen.

Die Absätze 1 und 2 gelten bei der Vorlage von Lichtbildern (Wahllichtbildvorlage) mit der Maßgabe, das dem Zeugen mindestens **acht Personen** gezeigt werden sollen, entsprechend.

## **Kapitel 14, Verdeckte Ermittlungen / V-Personen**

BGH, NJW 2016, 91 Abs. 20

**Verdeckte Ermittler** dürfen keine „**Tatprovokation**“ begehen. Die liegt vor, wenn sich die beteiligten Ermittlungspersonen **nicht auf eine weitgehend passive Strafermittlung beschränken**, sondern die betroffene Person derart beeinflussen, dass sie zur Begehung einer Straftat verleitet wird.

## **Kapitel 16, Kriminalpolizeilicher Meldedienst; Operative Fallanalyse.**

Das Bundeskriminalamt hat in Zusammenarbeit mit der Universität Zürich das **Computerprogramm „Radar“** entwickeln lassen, das dem Verfassungsschutz eine Analyse erstellt, wer als [Terror-] Täter infrage kommen könnte. Die Autoren schließen ihren Aufsatz mit:

„Doch bei aller Analyse gilt die **Kriminalistenweisheit: Nicht das Programm** verhindert den [Terror-] Anschlag – **entscheidend ist**, welche Schlüsse der Benutzer aus den Ergebnissen zieht“ (SZ vom 21.1.2017, S. 6). Der Benutzer muss fachlich ausgesucht und kriminalistisch ausgebildet sein, sowie reichliche Berufserfahrungen haben.

Die Benutzung von Computern ist in diesem Bereich sinnvoll. Der seit 1927 in Preußen eingeführte kriminalpolizeiliche „Meldedienst“ kann damit die Datensätze schneller vergleichen.

## **Kapitel 18, Festnahme, Durchsuchung, Beschlagnahme**

*Anja Schiemann* (Professorin an der DHPol in Münster-Hiltrup),  
Polizeiliche **Handlungspflichten bei Ingewahrsamnahme** – Der Fall *Oury Jalloh* [Tod eines Menschen durch Brand in einer polizeilichen Gewahrsamszelle]. NJW 2015, 20. Besprechung des BGH-Urteils vom 4.9.2014, NJW 2015, 96

BGH, NJW 2017, 1334, Abs. 20 und 21

Bei der **Durchsuchung** weist der Bundesgerichtshof erneut auf die Notwendigkeit des **Richtervorbehaltes**. „Das gilt unabhängig davon, aus welchen Gründen die richterliche Entscheidung über den Durchsuchungsantrag unterbleibt“.

Das Oberlandesgericht Düsseldorf erläutert die „**Grob fehlerhafte Annahme von Gefahr im Verzug**“ (NStZ 2017, 177).

Wird bei einer **Verkehrskontrolle zur Gefahrenabwehr** eine Fahrzeug-**Durchsuchung** vorgenommen und dabei Beweismittel für Straftaten gefunden, dürfen diese beschlagnahmt werden. (BGH in NJW 2017, 3173, Rn 37-42; NStZ 2017, 651).

## **Kapitel 19, Staatsanwaltschaft**

*Herbert Landau* (Richter am Bundesverfassungsgericht),  
Das Urteil des Zweiten Senats des BVerfG zu den **Absprachen im Strafprozess** vom 19. März 2013. NJW 2014, 425



## **Kapitel 20, Medien**

*Stephan Lebert, Journalismus ist der tollste Beruf der Welt. Aber etwas ist **schiefgelaufen**. Wir Journalisten sind Teil des **Establishments** geworden. Es ist Zeit, das **zu ändern** (Die Zeit, 8.12.2016, S. 44).*

## **Kapitel 21, Polizeiliche Kriminalprävention**

Gem. Runderlass NRW vom 22.8.2014, MBl. Nr. 25 vom 5.9.2014, S. 493-497  
Zusammenarbeit bei der **Verhütung und Bekämpfung der Jugendkriminalität**,  
(Ausführlich unter „Veröffentlichungen“, Rn 32f)

*Stefan Hellmann (Richter am OLG Frankfurt/M, Familiensenat),  
Schützt das Grundgesetz die Kinder nicht?, NJW 2014, 2904.  
Der Autor analysiert sechs Entscheidungen des BVerfG, die 2014 veröffentlicht wurden. Er stellt die Frage: „Geht **Elternrecht vor Kinderschutz?**“*

## **Kapitel 22, Leichensachen / Todesermittlungen**

*Tonio Walter, (Professor, Dr., Richter am OLG)  
**Der vermeintliche Tötungsvorsatz von „Rasern“**, NJW 2017, 1350.  
Der Verfasser prüft, ob ein KFZ-Fahrer durch Raserei den Tatbestand des Mordes erfüllen kann.*

## **Kapitel 25, Führung**

*Rafael Behr,  
Implikationen und Folgen des Gewaltdiskurses für die Polizei und die Gesellschaft in Deutschland, in: Die Polizei 2016, S. 263  
In einem Essay gibt der Autor **Diskussions-Anregungen**, warum in letzter Zeit das Verhalten von Personen gegenüber der Polizei „**verflechtend**“ als Gewalt angesehen wird. Es ist ein wichtiger Beitrag für Dialoge.*

*Douglas Rushkoff,  
Present Shock. Wenn alles jetzt passiert. Freiburg 2014  
Der Autor zeigt, wie wir mit Hilfe der Datenverarbeitung „**rasant Aufgaben abarbeiten**, jedoch mit deren Erledigung nicht vorankommen“. Er vergleicht das mit dem **Stepptänzer**, den wir ständig hören, der jedoch auf der Stelle bleibt.*

*Manfred Reuter,*

Die Personalsituation in der Polizei zwischen Mythen und Fakten, (**bezogen auf NRW**), Kriminalistik 2017, Seite 183.

*Der Autor ist Polizeibeamter und Dr. phil. Er geht von **fünf Mythen** aus:*

*1. Personalstärke; 2. Objektive Sicherheitslage; 3. Verantwortung abschieben; 4. Entwicklung der Personalsituation und 5. Zielführende Revision.*